

# Bei der Leerer Tafel gibt es keine Almosen

**SOZIALES** Einrichtung der Diakonie öffnete vor zehn Jahren / Kunden zahlen einen symbolischen Euro

Mehr als 6400 Bedürftige stehen im Register. Pro Woche kommen rund 900 Menschen, um Lebensmittel zu holen.

VON KÄTHE DÜBBEL  
UND PETRA HERTERICH

**LEER** - Heidi Lünemann kann sich noch genau an den 27. März 2008 erinnern. „Das war ein Donnerstag – und der erste Ausgabetag der Leerer Tafel.“ Die 79-jährige gehört zu den Menschen, die von Anfang an für die Einrichtung im Einsatz sind.

Etwa 25 ehrenamtliche Helfer hat die Leerer Tafel. Insgesamt 6444 Kundennamen befinden sich im Register. Rund 900 Menschen kommen derzeit wöchentlich, um bei der Tafel einzukaufen. Sie alle besitzen einen Kundenausweis, den sie aufgrund ihres geringen Einkommens erhalten haben.

Einen Euro pro Person zahlen die Kunden, wenn sie für sich und ihre Familie einkaufen. Diese kleine Gebühr sei wichtig, um den Menschen nicht das Gefühl zu geben, Almosen zu empfangen. „Wir sitzen in einem Boot mit euch, wir sind nicht die Gönner“, das wolle man deutlich machen, betont Andreas Poppen, der in leitender Funktion für die Leerer Tafel arbeitet. Der evangelische Diakonieverband in Ostfriesland ist Träger der Tafel.

Monatlich kommen etwa zehn bis 15 neue Kunden hinzu. „Im September 2016 hatten wir einen Aufnahme-stopp, im Januar 2017 konnten wir ihn wieder aufheben“, erzählt Poppen, anders als bei der Essener Tafel (OZ berichtete) habe das keinen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Natürlich sei aber auch bei der Leerer Tafel die Diskussion um die Flüchtlinge immer wieder Thema.

Eine Trennung zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und den deutschen Kunden gebe es aber nicht. „Hin und wieder kommen ältere Kunden nicht zu uns, weil hier Ausländer sind. Wir versuchen dann, sie an einen anderen Tag herzuholen“, sagt Poppen. Man biete



Für gut gefüllte Regale sorgt Anfang des Jahres immer die Weihnachtsaktion der Multi-Märkte: „Dafür sind wir besonders dankbar“, sagen die Tafel-Organisatoren. Hier räumt Birgit Feist gespendetes Mehl ins Regal.

BILD: ORTIGES



Blickten auf zehn Jahre Leerer Tafel zurück: Andreas Poppen (vorne), Pastor Andreas Bartels (links) und Heidi Lünemann (Vierte von links) mit weiteren Mitarbeitenden der Tafel.

BILD: DÜBBEL

aber auch extra Zeiten für andere Besucher an – mittwochs etwa kämen Menschen, die körperlich eingeschränkt seien und nicht so lange stehen könnten. „Wir bemühen uns immer, dass auch der letzte Kunde noch Lebensmittel bei uns bekommen“, sagt Poppen.

Ausgabestellen gibt es an der Friesenstraße in Leer, seit neun Jahren in Moormerland

und seit fast fünf Jahren in Hesel. „Aus einfachen Anfängen ist längst eine etablierte Einrichtung geworden“, sagt Pastor Andreas Bartels, Mitglied im geschäftsführenden Ausschuss des Evangelischen Diakonieverbandes in Ostfriesland. Er lobt die „Logistische Meisterleistung“, mit der die Tafel funktioniert. Pro Woche würden derzeit 18 Lieferungen angefahren, um die dort

**OZ-KOMMENTAR**

**LEERANER TAFEL**

*Danke!*

VON PETRA HERTERICH



**S**eit zehn Jahren gibt es die Leerer Tafel – Zeit, um mal Danke zu sagen! Der Dank gilt vor allem den ehrenamtlichen Helfern, die dort täglich zuverlässig und voller Engagement ihre Arbeit machen – aber auch den Sponsoren und Spendern, ohne die das Projekt längst verwelkt wäre. Natürlich könnte man jetzt wieder darüber klagen, dass eine Einrichtung wie die Tafel in unserer Gesellschaft überhaupt nötig ist – dass vielen Bürgern das Geld eben doch nicht zum Leben reicht. Man kann aber auch einfach dankbar sein, dass die Tafel erstmal jene auffängt, die in den Lücken des Sozialsystems hängen.

© Die Autorin erreichen Sie unter [p.herterich@zgo.de](mailto:p.herterich@zgo.de)

nicht mehr benötigen, aber einwandfreien Lebensmittel einzusammeln. Sie werden an die Ausgabestellen verteilt. Um 8 Uhr geht die Arbeit für die Fahrer, eine Stunde später für die Sortierer los.

Der finanzielle Rahmen der Tafel sei eng, so Bartels. Umso dankbarer sei man den vielen Unterstützern. Denn Fahrzeug, Miete und anderes verursachen Kosten. Dazu

gehört auch der Umbau des Gebäudes an der Friesenstraße. Derzeit ist die Tafel dort in Containern untergebracht – sehnsüchtig warten alle auf den Umzug.

Heidi Lünemann macht ihr Einsatz für die Tafel immer noch Spaß – egal wo. So geht es auch Andreas Poppen. „Wir sind hier alle nach wie vor mit voller Begeisterung dabei.“